



An die  
Stadt Linnich  
Planungsamt

Altermarkt 5  
52441 Linnich

18.11.2023

Per E-Mail

Betreff:  
Bebauungsplanentwurf KOE9-1, 1. Änderung Bebauungsplan Körrenzig Nr. 9  
"Windenergie Körrenzig-Kofferen-Hottorf" in Linnich, Ortschaften Körrenzig, Hottorf,  
Kofferen

Landesbürozeichen: DN-729/23

Sehr geehrte

zu dem oben genannten Bebauungsplan gibt der NABU Kreisverband Düren e.V. folgende Stellungnahme ab.

Wir sehen die Planung überaus kritisch und möchten dazu nachfolgend unsere Gründe ausführen. Natürlich befürwortet der NABU Kreisverband den sinnvollen Ausbau der erneuerbaren Energien, allen voran auch die Windenergie. Aber die negativen Punkte, die besonders den Artenschutz betreffen wie Vogel- und Fledermausschlag, Rückgang der Feldvögel durch Meideverhalten, Austritte von Öl- und Schmierfetten an den Anlagen sowie eine spätere Entsorgung der Altanlagen bei Repowering-Maßnahmen müssen angemessen berücksichtigt werden.

### **Vorbelastung**

Im jetzigen Planungsbereich gibt es bereits 30 WEAs und weitere sollen genehmigt oder geplant werden. Aus unserer Sicht ist es auch sinnvoll, bestehende Standorte zu

verdichten, anstatt immer wieder neue Konzentrationszonen zu planen. Allerdings ist jetzt schon der Bereich der Stadt Linnich durch viele Anlagen gekennzeichnet, wobei man schon fast sagen kann, dass das Landschaftsbild in den Bereichen deutlich durch die WEAs vorgeprägt ist. Aus unserer Sicht stellt sich daher die Frage, ob die Stadt Linnich nicht bereits das Landesziel von 1,8% der kommunalen Fläche für Windenergieanlagen ausgeschöpft hat. Wenn dies der Fall ist, muss man die Flächen aus unserer Sicht nicht weiter mit Windenergieanlagen belasten.

### **Artenschutz**

Die meisten Flächen rund um die jetzige Planung sind ackerbaulich geprägt. In diesen Bereichen gibt es Schwerpunktorkommen der Feldvogelarten, die in den letzten Jahrzehnten große bis dramatische Bestandsrückgänge verkraften mussten. Als Beispiel dient an dieser Stelle das Rebhuhn, das fast um 90 % in seinem Bestand zusammengebrochen ist. Ein weiteres Beispiel ist der ehemalige Allersweltsvogel, der Kiebitz. Im Kreis Düren kann man die Brutten mit einer Hand abzählen, wodurch der festgestellte Brutverdacht in Bereich einer geplanten WEA eine ganz andere Bedeutung erhält. Auch die festgestellten 33 Revierpaare der Feldlerche stellen aus unserer Sicht eine starke artenschutzrechtliche Betroffenheit durch die Planung dar. Dies ist ein beachtlicher Wert, auch vor dem Hintergrund des Rückgangs der Feldlerche in NRW. Eigentlich müsste schon deswegen dieses Gebiet für Feldvögel wie die Feldlerche weiter entwickelt werden.

Das Gebiet ist aber nicht nur von besonderer Bedeutung für die hier brütenden und durchziehenden Feldvögel sondern auch für durchziehende Greifvögel, besonders die Weihenarten Rohr-, Korn- und Wiesenweihen sowie Rotmilane.

### **Überwinterungsgebiet Wildgänse**

Der Nordkreis von Düren ist schon seit einigen Jahrzehnten als bedeutender Winterrastplatz von Wildgänsen bekannt. Es gibt bereits Nachweise aus den 40er Jahren des 20. Jahrhunderts. Besonders Saatgänse, aber auch Blässgänse überwintern auf den Äckern zwischen Bourheim, Gereonsweiler und Titz. Dabei wechseln sie häufig zwischen Gereonsweiler und Titz/Ameln hin und her und sind daher durch die geplanten WEAs unmittelbar betroffen. Das große Vorkommen



von rastenden Saatgänsen macht diesen Rastplatz so wertvoll und daher dürfen keine Gefährdungsfaktoren wie WEA diesen gefährden. Neben dem Niederrhein ist die Jülicher Börde somit einer der bedeutendsten Winterrastplätze für Wildgänse in Nordrhein-Westfalen. Gerade auch im Bereich der Ackerflächen im Plangebiet rasten in den Wintermonaten mehrere Tausend Wildgänse. Neben Saat- und Blässgänsen konnten auch schon Grau- und Rothalsgänse sowie Nonnengänse als Wintergäste nachgewiesen werden. Aus diesem Grund ist eine Errichtung von WEAs in diesem

Bereich abzulehnen, da sie ein hohes Tötungsrisiko für die großen Schwärme darstellen.

Die Saatgänse erscheinen demnach normalerweise im November und bleiben bis zum Januar/Februar. Maximal wurden dabei im Projektgebiet bis zu 6.000 Individuen gezählt. Wo sich die Schlafgewässer der Saatgänse befinden ist nicht bekannt, es wird jedoch vermutet, dass sie auf Kiesteichen im Heinsberger Raum übernachten.

Der Hinweis darauf, dass die nordischen Wildgänse einfach auf andere Flächen ausweichen können, weisen wir entschieden zurück, da der Planungsraum sowie dessen Umgebung bereits sehr stark durch Windenergieanlagen gekennzeichnet ist und auch kaum freie Korridore für die Vögel zu finden sind.

### **Summationswirkung**

Gerade der Nordkreis ist mit Windkraftanlagen durchsetzt und es werden immer mehr. Neben den Ackerflächen im Plangebiet rasten die Wildgänse vermehrt im Raum Titz und rund um Gereonsweiler. Aber auch dort werden aktuell neue WEAs in großer Zahl geplant und umgesetzt. Wir stellen uns die Frage, wo es bald noch genügend Ausweichmöglichkeiten gibt. Es wird also in keinsten Weise die Summationswirkung berücksichtigt, da die anderen Planungen in anderen, aber meist angrenzenden Gemeinden stattfinden und dann nicht betrachtet werden.

### **Zusammenfassung**

In den letzten Jahren musste der Natur- und Artenschutz zugunsten des Umweltschutzes beim Ausbau der Windenergieanlagen immer weiter weichen. Abstandsregelungen wurden zurückgesetzt, windkraftsensible Arten wurden einfach von den Listen gestrichen oder deren Todesopfer aufgrund günstiger Populationsbestände toleriert. Dies ist aus unserer Sicht nicht möglich. Natur- und Umweltschutz müssen zusammengebracht werden und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Auch wenn wir wissen, dass es bei der Planung aufgrund der kürzlich geschaffenen rechtlichen Vorgaben keine Rolle spielen wird, möchten wir unsere Beweggründe nochmals aufführen. Gerade auch aus diesen artenschutzrechtlichen Bedenken heraus, die wir zuvor in Form der vorkommenden Feldlerchenpaare, des Kiebitzbrutverdachts sowie der Wildgansrastgebiete im Winter vorgebracht haben, müssen wir die Planung aus artenschutzrechtlichen Gründen ablehnen.

Für Rückfragen können Sie sich gerne an uns wenden.

Mit freundlichen Grüßen,

(NABU Kreisverband Düren e.V.)

cc: Landesbüro der Naturschutzverbände, UNB Kreis Düren